

30

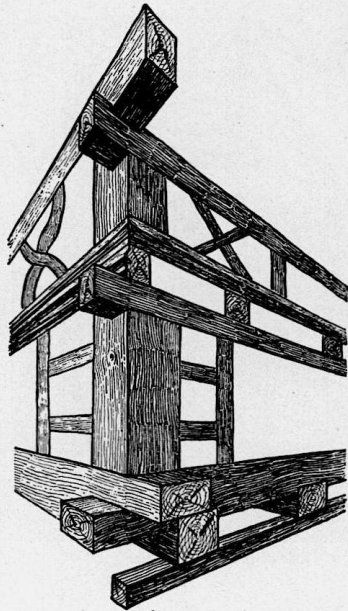


Abb. 25.
Niederschopfheim, Haus Nr. 105,
Eckpfosten.

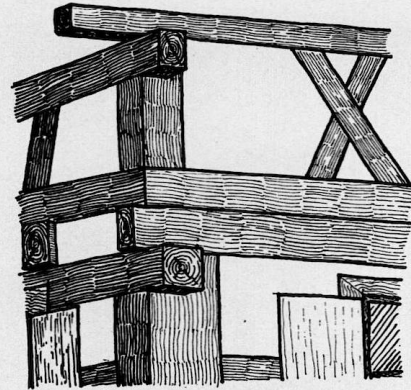


Abb. 26. Niederschopfheim, Haus Nr. 108,
Eckpfosten.

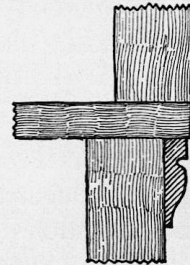


Abb. 27.
Vorkragung aus
Hesselhurst.

Pfette erstmalig klar zum Ausdruck kommt. Selbstverständlich sind in früheren Zeiten unsere Zimmerer auch im benachbarten Elsaß und Lothringen, die ja beide vom späten Mittelalter ab stark unter westlichem Einfluß standen, gewandert und sie werden dabei wohl von ihrer Wanderschaft den wirtschaftlich vorteilhafteren Pfettendachstuhl mitgebracht haben, zumal die neue Bauart der eigenen in der Form sehr entgegenkam. Ja, ganze Häuser wurden von jenseits des Rheines und umgekehrt verfehrt und konnten so hüben und drüben als Vorbild dienen. So ziert heute noch Miefersheim ein Haus, das einst in Straßburg stand¹⁾.

Einen besonderen Reiz verleihen die Wetterdächchen, Welschkorn- oder Tabakdächle genannt, unsern Bauernhäusern. Mit ihren dunklen Flächen und kräftigen Schattenwirkungen, die in vielen Fällen noch durch gestäbte Deckbretter verstärkt werden, den Krüppelwalmen, gliedern sie die Giebel auf das prächtigste und erhöhen so den körperlichen Eindruck der Häuser und damit des ganzen Straßenzuges. Sie dienten ursprünglich sicherlich nur zum Schutze der darunterliegenden Hölzer und zur Sicherung der Giebelluken gegen Schlagregen. In ihrer ursprüng-

¹⁾ Dieses leider verputzte und zugeriegelte, zweistöckige, leicht vorgekragte Laubenhäus ist wegen des an diesem Beispiel gezeigten engen Zusammenhanges von Dorf- und Stadthaus bemerkenswert.